

1. Molkereigenossenschaften sind Zusammenschlüsse von Milcherzeugern, die nicht kapital-, sondern mitgliederorientiert am Markt agieren. Die Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung gelten seit ihrer Gründung. Durch die demokratische Verfassung der Genossenschaften ist nachhaltig gewährleistet, dass die Erzeugerinteressen im Mittelpunkt ihres Handelns stehen. Sie verbessern zudem die Wertschöpfung aller Erzeuger am Markt. Durch ihre mitgliederorientierten Auszahlungspraktiken setzen sie am Markt Orientierungspunkte zur Erhöhung der Auszahlungspreise im Sinne der Erzeuger, wie nicht zuletzt die Studie „Support for Farmers`Cooperatives“ der EU aus dem Jahr 2013 beweist.
2. Von der momentanen Marktlage sind nicht nur die landwirtschaftlichen Betriebe betroffen, sondern auch die Genossenschaften. Angebot und Nachfrage sind im Ungleichgewicht zu Lasten der Erzeuger. Die gesamte Branche ist dazu aufgerufen, Lösungsansätze zu prüfen und, sofern sie betriebswirtschaftlich darstellbar sind und den Milcherzeugern einen Mehrwert schaffen, umzusetzen. Festzuhalten ist aber auch, dass der Mengendruck nicht aus Baden-Württemberg stammt, sondern ein europäisches Problem darstellt. Allein im ersten Quartal 2016 wurden in der EU 2,7 Mio. t mehr Milch angeliefert, deutlich mehr als die gesamte Jahresmilchproduktion in Baden-Württemberg. Die Absatzwege der Genossenschaften in Baden-Württemberg sind gesichert.
3. Unter Wahrung des in Genossenschaften geltenden Gleichbehandlungsgrundsatzes und unter Achtung der gängigen Rechtsprechung steht es den Genossenschaften frei, wie sie ihre Lieferbeziehungen gestalten. Unter diesen Vorgaben sind beispielsweise auch Preisstaffelungen rechtlich möglich. Weitere gesetzliche Reglementierungen würden die Eigenverantwortung der Genossenschaften einschränken und damit den Mitgliederinteressen entgegenstehen. Genossenschaften sollten daher als freie Marktteilnehmer nicht der Ansatzpunkt für politische Interventionen, sein. Mit dieser Forderung geht auch einher, dass sich die Genossenschaften intensiv mit Optimierungsmöglichkeiten in ihren Lieferbeziehungen auseinandersetzen, was jedoch eine Selbstverständlichkeit aufgrund des Grundsatzes der Mitgliederförderung ist.
4. Die Einsatzmöglichkeiten der Wareterminbörse für Milchprodukte werden seit längerem von den Molkereigenossenschaften intensiv geprüft. Die Wareterminbörse hat prospektiv das Potential, Landwirten eine Preisabsicherung in Form einer Dienstleistung anzubieten. Bisher ist der Handel an den Börsen allerdings noch verhalten, den Märkten fehlt es an Liquidität. Eine weitere Aufklärung der Landwirte über die Funktionsweise, den Nutzen und die Risiken der Wareterminbörse wäre wünschenswert.
5. Sofern zur Unterstützung der Landwirtschaft im Land Potentiale entlang der Wertschöpfungskette gehoben werden können, sind die Genossenschaften im Land bereit, ihren Beitrag dazu zu leisten. Mögliche Ansatzpunkte bestehen im Hinblick auf gemeinsame Projekte in Forschung und Entwicklung sowie den Ausbau und die Erschließung von nationalen und internationalen Absatzwegen. Das Land kann hierbei unterstützen, indem es sich für verlässliche Rahmenbedingungen einsetzt. Kartell- und EU-rechtliche Fragestellungen müssen dafür eindeutig geklärt werden.

6. Die Molkereigenossenschaften im Land sind stark in der Vermarktung regionaler Produkte engagiert. Die Bestrebungen des Landes, deren Absatz zu verbessern, werden daher begrüßt. Nun muss sichergestellt werden, dass die für das Regionalmarketing zuständigen Institutionen gestärkt und mit den notwendigen finanziellen Mitteln ausgestattet werden. Insbesondere der MBW Marketinggesellschaft mbH kommt in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle zu, die ausgebaut werden sollte.
7. Der Wert der Milchproduktion in Baden-Württemberg kann nicht nur über den Auszahlungspreis für Rohmilch abgebildet werden. Die Tierhaltung im Land prägt die Kulturlandschaft, von der nicht nur der Tourismus profitiert, sondern die auch bezeichnend ist für die Lebensqualität im Land. Vor diesem Hintergrund engagiert sich das Land seit Jahren für den Erhalt des Grünlandes. Gleichzeitig hat die Milchviehhaltung auf Grünlandstandorten mit Wettbewerbsnachteilen zu kämpfen. Eine Ergänzung der Grünlandförderung mit Zuschlägen bei Direktzahlungen, Ausgleichszulagen und Ökopremien für die Tierhaltung würde den Milcherzeugern zu Gute kommen.